

Pfahltests für Seewindpark „Wikinger“

Auftragsvergabe in finaler Phase – 70 Turbinen in der Ostsee geplant – Investitionsvolumen rund 1,4 Milliarden Euro

Der spanische Energiekonzern Iberdrola hat nach Abschluss der Baugrundhauptuntersuchung des künftigen Baufeldes in der Ostsee mit der Installation der Testpfähle für sein Offshore-Windprojekt „Wikinger“ begonnen.

Der deutsche Engineering- und Servicekonzern Bilfinger und seine Partner werden die Arbeiten durchführen, um das Design der Fundamente für die Umspannplattform für die Windkraftanlagen zu verifizieren, teilten die Unternehmen gestern weiter mit. Die 38 Meter langen Stahlpfähle werden auf statische und dynamische Belastungen entsprechend den Anforderungen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) getestet. Neun von der Bilfinger MCE GmbH im sachsenanhaltinischen Aschersleben gefertigte Pfähle werden an ausgewählten Standorten im Baufeld in den Meeresboden gebracht, um sie in einem mehrwöchigen Messprogramm Druck- und Zugtests in einem neuen Verfahren unter Wasser zu unterziehen. Die rund 20 Millionen Euro teuren Tests dienen der Optimierung des Designs und der Herstellung der Fundamente. Bilfinger soll auch die Stahlpfähle für die 70 geplanten Rotoren produzieren (THB 18. Juni 2014).

Darüber hinaus lässt sich anhand der Tests die Leistungsfähigkeit der Schallschutzsysteme, die von deutschen Unternehmen entwickelt wurden, bewerten. Zudem werden sie wichtige Erkenntnisse bezüglich des Schallschutzes bei der Installation von Pfählen für weitere Projekte in der Ostsee mit ähnlichen Voraussetzungen liefern.

Das Projekt mit Wassertiefen zwischen 37 und 43 Metern befindet sich 30 Kilometer nordöstlich der Insel Rügen. Auf einer Fläche von rund 34 Quadratkilometern ist der Bau von 70 Windkraftan-



Der SAL-Schwergutfrachter „Lone“ bei der Verladung der 38 Meter langen Testpfähle

Foto: Fabian Hoppe/Medienbüro am Reichstag

lagen und einer Umspannplattform geplant. Iberdrola befindet sich in den letzten Zügen der Vertragsverhandlungen mit ausgewählten Lieferanten für die Kabel, die Fundamente, die Umspannplattform und die Windkraftanlagen. Im Juni hatte Iberdrola einen ersten Auftrag zum Bau der 70 Millionen Euro teuren Fundamente für die Umspannplat-

form an die spanische Werft Navantia Shipyards bei Cadix vergeben. Die Auftragsvergabe für die Plattform selbst steht noch aus, sagte ein Iberdrola-Sprecher. Am Nordic-Standort in Stralsund hofft man, dass der Auftrag in die Region kommt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 1,4 Milliarden Euro habe das „Wikinger“-Projekt eine wichtige wirtschaftliche

Bedeutung entlang der gesamten Wertschöpfungskette und werde Hunderte von neuen Arbeitsplätzen schaffen. Das Unternehmen erwartet, dass über 50 Prozent der gesamten Investitionen direkt in Aufträge für deutsche Firmen fließen, allein jährlich mehr als 50 Millionen Euro nach Mecklenburg-Vorpommern. Zudem werde das Projekt jedes Jahr durch-

schnittlich über 30 Millionen Euro an Steuern und Abgaben generieren. Bislang hat Iberdrola mehr als 100 Millionen Euro in die Projektentwicklung investiert, an der bislang über 15 Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern als Auftragnehmer und Lieferanten beteiligt waren. Ab 2017 soll der 350-MW-Windpark Strom für mehr als 350 000 Haushalte produzieren. Das entspricht mehr als 20 Prozent des gesamten jährlichen Verbrauchs in Mecklenburg-Vorpommern.

Iberdrola wird den Hafen von Sassnitz-Mukran zur Vor- montage des Windparks nutzen. Ein entsprechender Vertrag über die Nutzung von 100 000 Quadratmetern für die Lagerung und Installation von Anlagenkomponenten war am 19. Juli im Beisein von Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) unterzeichnet worden. Der Offshore Terminal Süd biete optimale Bedingungen nicht nur für die Montage, sondern auch für den Transport der Anlagen. FBi

Umspannplattform installiert

Arbeiten an Anlage für „Baltic 2“ beendet – 13 Windanlagen stehen

Die Arbeiten zur Errichtung des Offshore-Windparks „Baltic 2“ in der Ostsee kommen voran.

Die Installation der 4400 Tonnen schweren Umspannplattform ist am Dienstag abgeschlossen worden, teilte der Energiekonzern EnBW mit. Von den 80 geplanten Windkraftanlagen stehen inzwischen 13. Die Plattform hatte nach wetterbedingten Verzögerungen am Sonntag das Baufeld rund 32 Kilometer nordöstlich von Rügen erreicht. Davor lag die Anlage mehrere Tage im Hafen Sassnitz fest (THB 23. und 30. September 2014). Sie gilt als das Herzstück des Windparks. Auf ihr wird der Strom aus den 80 Windkraftanlagen zusammengeführt und von 33 Kilovolt Spannung auf 150 Kilovolt



„Baltic 2“ am vorgesehenen Standort im Baufeld nahe Rügen

Foto: Weserwind

transformiert. Das ist notwendig, um Übertragungsverluste zu reduzieren. Über ein Seekabel wird der Strom künftig nach Bentwisch bei Rostock geleitet.

Die Cuxhavener Firma Otto Wulf GmbH & Co. KG hatte die Plattform im Auftrag von Weserwind positioniert und aufgestellt. An der Operation unter der Leitung von Wulf-

Towmaster Lukas Dzaack waren die Schlepper „Wulf 7“, „Wulf 9“ und „Bugsier 20“, „Bugiser 21“ sowie „Wal“ beteiligt. Am 30. September hatten „Wulf 7“ und „Wulf 9“ noch die Anker im Baufeld gezogen. Der Windpark soll im Frühjahr 2015 in Betrieb gehen. Er kann dann rein rechnerisch 340 000 Haushalte mit Strom versorgen. FBi/lni

„Riesige“ Chancen für Meerestechnik

„In den Bereichen Meerestechnik und Offshore gibt es riesige Chancen für Europa.“ Das erklärte Heino Bade von der IG Metall Küste bei der gestern beendeten zweitägigen Konferenz des europäischen Metallgewerkschaftsbundes IndustriALL in Bremen. Doch es fehlten EU-weit einheitliche Rahmenbedingungen für Finanzierungen. „Wir arbeiten zu sehr gegeneinander und nicht miteinander“, so Bade, der auch Vorsitzender des Ausschusses Schiffbau bei IndustriALL ist. „Die Finanzierung von Großanlagen ist in allen Ländern nach wie vor ein Problem.“ Zudem müssten die Regierungen Innovationen im Schiffbau durch spezielle Programme unterstützen. Das gelte auch für den Offshore-Bereich. „Die maritimen Anlagenbauer dürfen nicht wieder in ein Loch fallen“, warnte Bade. FBi/lni